



Elektronische Bildauswertung in der neurobiologischen Grundlagenforschung mit dem DDR-Gerät „Densitron“. Foto: UZ/Archiv

Durch eine kluge Parteiarbeit das gesunde Leistungsstreben fördern

Von dem, was die Wissenschaft zu leisten vermag, hing in der Geschichte und hängt für die Entwicklung eines Volkes viel ab, wenn es diese wissenschaftlichen Verhältnisse gewollt, neue wissenschaftliche Erkenntnisse für den Menschheitsfortschritt nutzbar zu machen. Die Wissenschaft bleibt dabei nicht anonym, sondern wir und ist stets an Namen gebunden – an solche von Einzelpersonen und heute mehr denn je an Kollektiven. Ein wesentlicher Charakteristikum für das Niveau der wissenschaftlichen Arbeit ist die Kreativität ihrer „Jünger“.

Das Leistungsstreben und Fortschrittsstreben sind wesentliche Eigenschaften sind. Wo diese Eigenschaften, geboren aus dem Bedürfnis und der bewußten Ein- und Abwägung der gesellschaftlich Nützlichen zu sein, fehlt, bleibt wissenschaftliche Arbeit starr, vermag sie den steigenden Anforderungen der Gesellschaft, der Praxis und der Wirtschaftsentwicklung selbst nicht standzuhalten. In allen wichtigen Dokumenten von Partei und Regierung – zuletzt auf dem 10. Parteitag – in denen auf Probleme der Wissenschaft als Produktivkraft eingegangen wird, ist dieses Gedankenfeld zu finden, werden gleichbleibend mit der Entwicklung Schritt gehende Forschungsergebnisse gefördert.

Wir sind froh, an unserer Sektion Betriebschaften sowohl unter den

Wissenschaftlern als auch unter den Studenten ein gesundes Leistungsstreben vorzufinden, das es zu bewahren und zu pflegen gilt, da es eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Erzielen hoher Forschungsleistungen ist. Leistungsstreben ist an zahlreichen Kriterien ablesbar, so u. a. um gesunden Ehrgeiz eines jeden, um Bedürfnis und Mut, wissenschaftliche Beiträge von hohem Niveau zu erbringen und sie international zur Diskussion zu stellen, an der Bereitschaft zur Weitergabe eigener Erfahrungen und Spezialkenntnisse.

Das Streben nach anerkanntem, geachteten wissenschaftlichen Leistungen beschränkt sich nicht auf die experimentellen Ergebnisse im Laboratorium, es drängt auf die Nützlichmachung der wissenschaftlichen Ergebnisse in der gesellschaftlichen Praxis. So befaßt sich z. B. unser Forschungskollektiv um Professor Dr. Schuster seit geraumer Zeit mit der Entwicklung von Präparaten gegen Pflanzenviren. Eine hohe Anzahl von Potenzen in sozialistischen und nichtsozialistischen Staaten spricht für die internationale Relevanz der Forschungsergebnisse. Ein Präparat hat sich bereits in umfangreichen Feldversuchen auf mehr als 800 ha behandelte Feldfläche sehr gut bewährt und bei viruskranken Kartoffelbeständen Mehrerträge von etwa 10 Prozent erbracht. Unser Anliegen ist, dieses Präparat bzw. weitere Präparate mit verbesserter Wir-

kung schnell und gründlich geprüft der Praxis bereitzustellen. In die Forschungsarbeit werden dabei auch Studenten einbezogen. Ihnen heute schon derart hohe Verantwortung für ihr späteres Bestehen im Beruf und Grundlage dafür, auch bei ihnen Leistungsstreben zu entwickeln.

In der kollektiven Arbeit zeigt sich, daß Leistungsstreben wesentlich von Arbeitsklima abhängt, selbst aber auch klimabildend ist.

Wissenschaftlicher Gedankenaustausch und Meinungsfreiheit, kollektive Beratung, richtige Leistungsentscheidungen, die Anerkennung der täglichen wissenschaftlichen Kleinarbeit eines jeden, das Übertragen von Verantwortung als Bewährungsfeld, die Delegation zur Arbeit in international anerkannten Laboratorien, das alles ist Ausdruck der Wertschätzung der wissenschaftlichen Arbeit und stimuliert die Leistungsbereitschaft und das Leistungsvermögen.

Wir meinen, daß ein gesundes Leistungsstreben eine unabdingbare Voraussetzung für gleichbleibend hohe Forschungsergebnisse ist, daß es in jedem Kollektiv Bedingungen zu schaffen gilt, unter denen sich Leistungsstreben entwickeln kann und daß frühzeitig Studenten daran Anteil haben müssen.

Dr. Siegfried Kluge,
GO Biowissenschaften

Zum ökonomischen Wachstum unseres Staates muß jeder etwas beitragen

Der Bericht an die 10. Tagung des ZK der SED und das Schlußwort des Genossen Erich Honecker wurden von den Mitgliedern der Parteigruppe 2 der Chirurgischen Klinik mit großem Interesse studiert und mit der Zielstellung ausgewertet.

– wie können wir die uns mit der 10. Tagung gestellten Aufgaben erfüllen?
– wie können wir die Beschlüsse des IX. Parteitag unterstützen und worin besteht unser konkreter Beitrag zu deren Verwirklichung?

Die wichtigste Aufgabenstellung bleibt die Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit unter allen Mitarbeitern des Parteigruppenbereiches, da die politische Tätigkeit jeglicher Parteiarbeit ist. Das politische Gespräch muß mit allen gesucht werden, um u. a. die Vorbereitungen zum 30. Jahrestag auf eine noch breitere Basis zu stellen. Großen Raum in der Diskussion nahm die Frage ein, wie das politische Wirken in den Arbeitskollektiven zu stärken sei und wie eine stärkere Einflußnahme auf die Gewerkschaftsarbeit genommen werden kann. Das Problem des politisch verantwortungsbewußten Handelns für die Gesamtinteressen der Republik ist nicht von dem eigenen Beitrag zum raschen ökonomischen Wachstum unseres Staates zu trennen.

Die Genossen sind sich bewußt, daß jeder seinen Beitrag zur Stärkung der DDR zu liefern hat.

Fragen der Ökonomie spielen im Gesundheitswesen eine immer stärkere Rolle und sie standen und stehen folgerichtig im Mittelpunkt der Diskussionen. Durch die Entwicklung einer ausgefeilten präoperativen Diagnostik und den Aufbau von Spezialsprechstunden konnte zielstrebig die Verdauung vor dem operativen Eingriff gesenkt werden. Gleiches wurde erzielt durch Einführung neuer Operationsmethoden.

Fragen der Rationalisierung, der Effektivitätssteigerung der Arbeit und der Sparsamkeit stehen kontinuierlich auf der Tagesordnung unserer Parteigruppenversammlungen. Gefällige Beschlüsse zur rationalen Einsetzung von Grundmitteln wurden durchgesetzt, ebenso die Kontrollen zur Senkung der Arzneimittelkosten bei Nichtminderung des Betreuungsniveaus.

Die nachweisbaren Erfolge bei der hochspezialisierten Betreuung unserer Bevölkerung wurden durch die Verwirklichung des Grundsatzes „Sofortige Überführung des Forschungsergebnisses in die Praxis“ und durch die Verwirklichung der Zielstellung, offene Fragen der Forschungsarbeit zu stellen, erreicht. Es betraf u. a. das Problem der form- und funktionsgerechten Magen- und bösartigen Dickdarmkrankungen, der Erforschung pathophysiologischer Zusammenhänge nach operativen Eingriffen. Die nationale und z. T. internationale Anerkennung wurde erreicht durch ständige Überprüfung der Aktualität der Thematik und durch den konzentrierten Einsatz vorhandener Kräfte – wobei eine „Überspezialisierung“ vermieden wird.

Das Bündnis mit der UdSSR ist Herzenssache jedes Kommunisten und die Zielstellung unserer Arbeit bleibt natürlich auch die Planreue hinsichtlich der eingegangenen Verpflichtungen, die die Forschungsgemeinschaft Gastroenterologie und der Arbeitsbereich Gastroenterochirurgie mit den sowjetischen Partnern in Kiew eingegangen sind.

Gegenstand der Auswertung der 10. Tagung waren weiter auch Fragen der Parteidisziplin, die nicht zu trennen ist von der persönlichen und dienstlichen. Die Disziplin ist Voraussetzung für die Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben und sie verlangt von uns, hinter den Beschlüssen der Partei zu stehen und an ihrer Durchsetzung wirksam zu arbeiten.

Dr. Harald Albert,
Chirurgische Klinik



Eine Mitarbeiterin der Chirurgischen Klinik bei der Arbeit. Hier auf der Wachstation werden an das medizinische Personal hohe Anforderungen gestellt.

Neu bei Dietz

Grundfragen der sozialistischen Wirtschaftsführung
Von einem Autorenkollektiv
Hrsg.: Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED, Dietz Verlag Berlin 1978, 464 Seiten mit 4 Tabellen und 13 graphischen Darstellungen im Text, Pappband, 11,50 Mark, Bestell-Nr. 730 850 7

Angesichts der mit den Beschlüssen der Partei der Arbeiterklasse gestellten Aufgabe, bei der Entwicklung der Kombinate in jeder Hinsicht eine neue, leistungsfähigere Organisation der sozialistischen Wirtschaftsführung zu schaffen, beansprucht die Arbeit zu „Grundfragen der sozialistischen Wirtschaftsführung“ stärkstes aktuelles Interesse. Es bestätigt die Erkenntnis, daß es beim gegenwärtigen Grad der Konzentration der sozialistischen Industrie und des Bauwesens immer weniger möglich ist, sich in der sozialistischen Wirtschaftsführung ausschließlich auf praktische Erfahrungen zu verlassen. Die wachsenden Anforderungen an die sozialistische Wirtschaftsführung verlangen heute mehr denn je ihre wissenschaftliche Begründung. Dieser Tatsache trägt das Buch „Grundfragen der sozialistischen Wirtschaftsführung“ in hohem Maße Rechnung.

Die Autoren, erfahrene und bekannte Wirtschaftswissenschaftler, vermitteln Erkenntnisse und praktische Erfahrungen, wie in den Kombinate der Industrie und des Bauwesens als der modernen Form der Wirtschaftsführung unter Ausnutzung der Vorzüge des Sozialismus weitere Voraussetzungen für die Verwirklichung der Hauptaufgabe geschaffen werden können. Ihr Buch ist für Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre ein unentbehrlicher Ratgeber zur Erreichung der Ziele, die mit der Entwicklung der Kombinate verknüpft werden sollen.

G. Rähgen

Vilém Nový
Zeiten und Zeugen
Erinnerungen eines tschechischen Kommunisten
Aus dem Tschechischen – Dietz Verlag Berlin 1978, 344 Seiten mit 66 Abbildungen, Leinen, 15,50 Mark, Bestell-Nr. 737 035 9

Die vorliegenden Erinnerungen erschließen dem interessierten Leser bewegte Jahrzehnte der neueren Geschichte unseres Nachbarlandes CSSR in sehr anschaulicher Weise. Der Autor, ein Funktionär der KPdSch seit ihrem Bestehen, erfüllt in seiner biographischen Arbeit die Zeitspanne vom Vorabend der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bis zum Sieg der tschechoslowakischen Arbeiterklasse im Februar 1948. Seine langjährigen journalistischen Erfahrungen und sein persönliches wechselvolles Schicksal widerspiegeln sich in den packenden und lebendigen Erlebnisbeschreibungen.

Im Jahre 1904 im mährischen Jihlava geboren, vernahm Vilém Nový schon bewußt die erregende Kunde von der siegreichen sozialistischen Revolution in Rußland, erlebte er den Zusammenbruch der Habsburgmonarchie und das Entstehen der bürgerlichen Tschechoslowakischen Republik. Das folgende Jahrzehnt war für ihn die Zeit des Reifens; er übernahm verschiedene Aufträge der Partei, lernte auch das Gefängnis der bürgerlichen Republik kennen. Ein besonderer Höhepunkt im Leben von Vilém Nový war sein Studium an der Lenin-Schule in Moskau 1929 bis 1931. In dem Buch wird breiter Raum dem Kampf gegen den Faschismus gewidmet. Als Leiter der Roten Hilfe hatte Vilém Nový einen großen persönlichen Anteil daran, daß Tausenden deutschen Antifaschisten in der CSSR Asyl und Unterstützung gewährt werden konnte. Als die faschistische Okkupation schweres Leid auch über das tschechoslowakische Volk brachte, mußte Vilém Nový in die Illegalität gehen; die Emigration führte ihn nach Polen und England, nach der Befreiung des Landes nahm er sofort wieder aktiv als Bezirkssekretär und als Chefredakteur der „Rudé Právo“ am Kampf seiner Partei und seines Volkes für die Errichtung der Macht der Arbeiterklasse teil. Somit trat er an maßgeblicher Stelle zum siegreichen Februar 1948 und damit zur Einleitung des Sozialismus in der CSSR bei.

P. Dohm

Bangen um die Aufnahme einer Kandidatin, die sich gut zu bewähren mußte?

Wir sind froh, an unserer Sektion Betriebschaften sowohl unter den

Juni-Mitgliederversammlung der APO I der Sektion Journalistik, Tagesordnungspunkt Aufnahme von Kandidaten als Mitglied in unsere Reihen. Angelika Störmer sieht erwartungsvoll vor dem Auditorium. In dem einen Jahr Kandidatenzeit hat sie eine gute politische Entwicklung genommen. Ihren Kandidatenauftrag ordentlich erfüllt, die Schulungsveranstaltungen genutzt, sich mit Statut und Programmen der SED vertraut zu machen, und gute Studienleistungen erreicht. Ihre Sorgen konnten dies im Aufnahmeantrag bestätigen. Also, alles klar?

Mitnichten, denn es gab fast Tränen, Bangen um Ihre Aufnahme, als bekannt wurde, daß Angelikas Parteigruppe nicht so genug mit ihr gearbeitet, sich nicht ernsthaft genug um Ihre Fragen, um die Erfüllung ihres Kandidatenauftrages bemüht hatte. Unter den jungen Genossen Ihre Seminargruppe wurde die Aufnahme nicht gründlich, d. h. statutengemäß vorbereitet. Konzentrierter Ausdruck dessen war die

ausschließlich vom Parteigruppenorganisator erarbeitete und nicht kollektiv beratene „Stellungnahme der Parteigruppe“.

Angelika wurde aufgenommen, aber diese Mitgliederversammlung gab der Sektionsparteileitung erneut Grund, sich gründlich mit der Kandidatenarbeit in der Grundorganisation zu befassen.

Bereits im Juni hatte die Parteileitung alle Kandidaten der Abteilungsorganisationen zu einer Diskussionsrunde, an der auch die APO-Sekretäre teilnahmen, zusammengeführt. In der Aussprache kristallisierten sich solche Fragen heraus, wie: Bereiten wir alle Kandidaten kontinuierlich auf ihre Mitgliedschaft in unseren Reihen vor? Wie zwingt sie ihr Kandidatenauftrag und dessen Abrechnung zur Arbeit an ihrer eigenen politischen Entwicklung? Wie hilft dabei die Kandidatenschulung? Welche Rolle spielen die Bürger für das politische Reifen der jungen Genossen?

Die Sektionsparteileitung hat die

Schwerpunkte dieser Seite der Parteiarbeit erkannt und in einem Beschluß die nötigen Schlußfolgerungen gezogen. Jeder Genosse unserer Grundorganisation, jede gewählte Leitung muß besser seiner Aufgabe bei der Rettung und politischen Entwicklung unserer Kandidaten gerecht werden. Das Beispiel mit Angelika Störmer hat gezeigt, daß sich die Parteigruppen intensiver um unsere Kandidaten kümmern müssen, ihre Fragen gründlich beantworten, auch persönliche Probleme klären. Besonderes Augenmerk gilt richtigen, d. h. abrechenbaren und die politische Entwicklung stimulierenden Parteiaufträgen.

Wir können und dürfen kein Mitglied aus seiner hohen Verantwortung für den jungen Kadernachwuchs unserer Partei entlassen, einer Verantwortung, die mitbestimmend ist für den Erfolg der ideologischen Arbeit und die Stärkung der Kampfkraft einer Grundorganisation.

Detlef Albrecht, GO Journalistik